

Ogen, un hei sett'te sid up de Kist un namm sin Döchtling up den Schot un weinte bitterlich. Un de Lütt fung of an tau weinen un weinte sid sacht in den Slap; hei läd sie weik an sid und slog den Rod warm üm ehr, un so satt hei de Nacht dor un höll true Lifenwacht bi sin Fru un sin Glüd.

## 5. Der Einzug des Herrn von Rambow in Pümpelhagen.

(Gefürzt.)

(Hawermann hat bei dem alten Herrn von Rambow eine Stelle als Inspektor gefunden, sein Töchterchen Lusse wird von der Frau Pastor wie das eigne Kind erzogen. Nach dem Tode des alten Herrn übernimmt der junge Herr von Rambow das große Familiengut und wird mit seiner jungen Frau von seinen Gutsangehörigen feierlich empfangen.)

1. In Pümpelhagen würden Kränß' bunnen, un 'ne Jhrenpurt was upricht't, un as Hawermann den annern Morgen de Anstalten äwersach, kamm denn nu of Untel Bräsig an, ganz in Wichs: hellblage enge Sommerhosen un en brunen Torfsteker von Anno so un so del, de em hinnenwärts gaud naug bet up de Waden dedte, awer von vören let, as hadd de Blich mal in em slagen un em de brune Bork afreten, un't kamm nu dat gele Holt dor in en breiden Stripen taum Börschin; denn hei drog dorunner 'ne schöne gele Pifehwest. Up den Kopp natürlich en dreiviertel Ehl hogen, sidenen Haut. „Gün Mornn, Korl! — Na, wo steht's? — Haha! — Da steht ja schon die ganze Appanage! — Schön, Korl! — Die Ehrenpforte hätt' aber was höher müssen, un rechtsch un linksch hätte sie as mit en paar Türme verposamentiert werden müssen; ich hab' das mal zu den ollen Friedrich Franzen seine Zeit zu Güstrow gesehn, als er dahinein triumphierte. — Aber wo habt ihr denn die Fah'n?“ — „Ne Fah'n?“ frog Hawermann, „de hewwen wi nich.“ — „Korl, besinn dir! Wo könnt ihr ohne Fah'n assistieren? Der Herr Leutnant is ja bei's Militär gewesen, er muß ja doch 'ne Fah'n haben. — Möllern,“ rep hei, ahn sid an wider wat tau lihren, „holen Sie mich mal zwei Leutebettlaken, un nähen Sie sie mal in die Längde zusammen; Krishan Pösel, hol mich mal einen recht glatten, schiren Bohenschacht, und Sie, Triddelsiß, holen Sie mich mal den Pinsel, wo die Säde mit gezeichnet werden, un en Tintfaß!“ „Awer, mein Gott, Zacharies, wat maßt du nu noch för Geschichten!“ säd Hawermann un schüddelte mit den Kopp. „Korl,“ säd Bräsig, „es ist 'ne Gnad von Gott, daß er bei die Preußen gestanden hat, hätt' er bei die Medlenbörger gestanden, wir hätten die Kalören nich raus gekriegt; aber bei die Preußen? Schwarze Tinte, weißes Laken! und die Kalören sind da!“

2. Un Bräsig malte sid nu doräwer her un malte mit den Pinsel ein grotes „Bivat!!!“ — „Salt't stramm!“ rep hei Marie Möllers un Fritz Triddelsiß tau, de em dorbei helfen mühten, „daß der Herr Leutnant un